

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 79 (1975)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus der Praxis : ein Mosaik zur Christophoruslegende,  
Gemeinschaftsarbeit im Zeichnen auf der Mittelstufe  
**Autor:** Schnyder, Brigitte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und er versuchte zu erfassen, was sich hier vor ihm ausbreitete. Und die Gewissheit, dass es das Werk seines Grosskindes war, bestürzte ihn auf eine seltsame Weise. Ein Gefühl des Elendes, der Schuld und der Verlassenheit überfiel ihn. Er legte seinen Kopf auf den Tisch. Ein Schluchzen schüttelte seinen hageren Leib.

Der Knabe sah diesen gebeugten Rücken, die klägliche Gestalt, die dort vor seinem Geheimnis kniete. Mitleid überströmte ihn. Leise trat er hinter den alten Mann, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte ängstlich und flehend: Grossvater!

Dieser schaute dem Kinde verwirrt in die Augen, umfing es plötzlich mit seinen Armen, und Worte brachen über seine Lippen. — «*Spiele für mich, spiele einmal für mich*», bat er.

«*Ich will spielen*», sagte das Kind.

Und Andres hängte den Vorhang wieder auf, läutete mit der kleinen Glocke und fing an zu spielen, zu sprechen und zu leben mit seinen Puppen aus Wolle. Er spielte, als ob er allein wäre. Und der Grossvater kniete vor der Bühne, aber die Dunkelheit löschte aus, was sich dort begab. Nur die helle Stimme des Kindes erhob sich wunderbar und klar in die Stille.

## Aus der Praxis

### EIN MOSAIK ZUR CHRISTOPHORUSLEGENDE, GEMEINSCHAFTSARBEIT IM ZEICHNEN AUF DER MITTELSTUFE

*Vorbereitung:* 1. Anschauen von römischen Mosaiken im Landesmuseum.  
2. Lesen und Besprechen der Legende, wie sie in der «*Legenda aurea*» des *Jacobus de Voragine* erzählt wird. (Gleichzeitig wurde im Geschichtsunterricht die Ausbreitung des Christentums besprochen.)

Die Kinder folgten Christophorus oder Reprobus, wie er zu Anfang heisst, auf seiner Suche nach dem mächtigsten König mit grosser Anteilnahme. Sie hatten durchaus Verständnis dafür, dass der Teufel ihm als geharnischter Ritter, Christus aber als kleines Kind begegnet ist.

Nachher erzählte jedes die Geschichte schriftlich nach und malte eine Szene daraus. Ebenso oft wie der Gang durch den Fluss wurde die Begegnung mit dem Teufel und der Schluss, wo Christophorus staunend unter dem blühenden Baum steht, in den sich sein Stab verwandelt hat, dargestellt.

Erst jetzt zeigte ich ihnen andere Christophorusdarstellungen. (Die von C. Witz hing während mehrerer Wochen im Schulzimmer) — und ich schlug ihnen vor, ein Mosaik zu machen. Wir einigten uns, die Fluss-Szene als die zentrale des Geschehens darzustellen. Jedes zeichnete nun mehrere Entwürfe (schon unter Berücksichtigung der Mosaikmöglichkeiten) zu den einzelnen Bildelementen: Wellen — Kopf, Mantel des Christophorus — wie watet er im Wasser? — wie

# Ich heisse Graziella...

und bin der neue, modische Gymnastik-Dress aus dem Hause ZOFINA, in den auch die Mädchen unserer sympathischen Kunstrüberinnen-Nationalmannschaft – die Martschini-Girls – so verliebt sind.

Der Grund: ich bin ein Dress, der bei Spiel, Training und Wettkampf faltenlos am Körper sitzt, der volle Bewegungsfreiheit und graziöse Sicherheit verleiht.

Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen: in Textilgeschäften, Sport- und Warenhäusern.



Schaub & Cie AG  
4803 Vordemwald/Zofingen



**Kasperli** Ein Leitfaden des Kasperspiels mit vielen praktischen Hinweisen und Beispielen von **Therese Keller**.  
46 Seiten mit 37 Abbildungen und Figuren. Kartoniert Fr. 8.80.  
Demnächst wieder lieferbar:  
Wüthrich, **Handpuppen**; Amstutz, Farbigi Chrügeli

**haupt** ➤ **für bücher** Falkenplatz 14  
3001 Bern  
031/23 24 25

stützt er sich auf seinen Stab? — wie trägt er Jesus?... Die nächste Aufgabe bestand darin, die Elemente in einem Bild zusammenzufügen und auf ein 70 x 100 cm grosses Papier zu übertragen. Schon während dieser Vorbereitungen brachten die Kinder Steine in die Schule. Ein Schreiner lieferte den Rahmen (70 x 100 cm Innenmass, Pavatexplatte, darum 5 cm hohe Holzleisten). Wir füllten den Rahmen ganz mit Sand, legten den Entwurf darauf und klebten ihn mit Klebband an den Holzleisten fest.

In der Folge war ein Teil der Klasse mit dem Zerklopfen der Steine (wichtig: Schutzbrille!), ein anderer mit dem Setzen der Steine beschäftigt: Stück für Stück wurde der Entwurf weggeschnitten und die Steine in den Sand gedrückt — eine wunderbare Farb- und Formübung — bis kein Papier mehr übrig und das ganze Steinbild im Sand sichtbar war. Jetzt wurde ein 80 x 110 cm grosses, sehr starkes Packpapier, dick mit Fischkleister bestrichen, auf das Mosaik gelegt und angedrückt. Eine Arbeit, die sehr sorgfältig ausgeführt werden muss. Jeder Schüler — immer zwei aufs mal — half. Handballen neben Handballen, längs, quer, diagonal, wurde das Papier auf das Mosaik gepresst, damit kein Stein herabfalle, wenn das Papier gehoben, aus dem Rahmen genommen und gewendet wurde. Schluss: Ausleeren des Sandes und — Papier gegen unten — wieder Hineinlegen des Mosaiks in den Rahmen. Schliesslich Vollgiessen des Rahmens mit einer Sand-Zement-Mischung. Als diese trocken war — mindestens eine Woche warten —, wurde der Rahmen entfernt, das Papier abgefegt, abgekratzt (Fegbürste, Wasser und Vim), und — ich bin sicher, dass kein Schüler diesen Moment je vergessen wird — das fertige Mosaik kam zum Vorschein.

Der Vorteile einer solchen Arbeit sind viele:

- die Christophorusgestalt hat die Kinder während mehreren Wochen begleitet.
- Jedes hat zur Bildwerdung beigetragen.
- Die Kinder fanden zu den Steinen eine neue Beziehung.
- Die Setzarbeit verlangte Disziplin und Durchhaltevermögen.
- Die unruhigen, aggressiven Schüler waren nie so friedlich wie während der Zeit des Steineklopfens.

Andere Themen, die von Schülern als Mosaiken gestaltet wurden:

Der Kampf zwischen David und Goliath.

Der heilige Martin.

Nils Holgerson auf dem Gänserich Martin.

*Brigitte Schnyder*